

— Baihingen an der Enz, den 12. Febr. Die Gefahr der Ueberschwemmung ist für unsere Stadt, so wie für die an der Enz gelegenen Orte unseres Bezirkes glücklich und ohne bedeutenden Schaden vorübergegangen. Eine andere Plage aber ist es, unter der wir leiden. Während nämlich unsere Stadt im Laufe des verflossenen Sommers von einer Brechruhpandemie heimgesucht wurde, so sind jetzt auf dem Lande umher die Blattern eingelehrt, und haben eine größere Ausbreitung gewonnen. In dem kleinen Dorfe Nietz zum Beispiel sind 34 Personen, und unter diesen auch der Ortsgeistliche, an denselben erkrankt; und zu Unterriexingen mußte die Schule vorige Woche eingestellt werden, weil auch der Lehrer von der Seuche befallen war.

— (Eingefendet.) Nach den Vorschriften für die bevorstehende Wahl der Landesabgeordneten werden unter Umständen solche Stimmen nicht gerechnet, welche ihren Kandidaten nicht genau bezeichnen. Deswegen werden die Wähler des Bezirkes, die den bewährten Volksmann Ferdinand Kägele, Schlossermeister in Murrhardt, zu ihrem Vertreter zu wählen beabsichtigen, wohl daran thun, auf ihren Stimmzetteln dessen Namen und Stand genau anzugeben, und vor Allem den Vornamen nicht zu vergessen.

An meinen Freund N. N. in G.

Die Wahl ist vor der Thür,
Mein Freund, ich rathe Dir:
Wir wollen beim Alten bleiben
Und nicht hören auf der Gegner Treiben.

Kägele ist der Mann,
Der etwas leisten kann,
Er kennt das Volk, hat guten Willen
Und sehnt sich, seine Wünsche zu erfüllen.

Wie groß war bei der letzten Wahl
Für ihn die Stimmenzahl!
Welch' fröhliches Jauchzen und Wogen,
Als sein Name aus der Urne gezogen!

Und jetzt sollte es anders seyn?
Ich sage Dir, mein Freund — Nein! Nein!
Kägele hat sich fest und brav gehalten,
Darum nichts Neues, — wir bleiben beim Alten.

Es wäre wahrlich nicht schön,
Wenn wir uns so schnell wollten dreh'n.
Weg mit der Veränderlichkeit,
Ich liebe die Beständigkeit.

Wir wollen uns reichen die Hand
Für ein einiges deutsches Vaterland,
Und wollen nicht durch den Anschluß an Preußen
Das Recht vergeben und Deutschland zerreißen.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von S. Berthold.

Darum, mein Freund, es bleibet fest,
Und es ist auch das Allerbest',
Wir wollen beim Alten bleiben
Und Kägele auf unsre Zettel schreiben.
M. Scheib.

Revier Weiffach.

Holzverkauf.

Im alten Käsbühl am Steinbruch, unweit Wattenweiler, liegt eine sehr schöne Eiche, zu einem Wellbaum eignend, 35' lang, 24" mittlerer Durchmesser, ein Arlsbeerbaum von seltener Stärke und 1 1/2 Klafter Abfallholz in der Teufelshalde. Liebhaber wollen an Ort und Stelle Einsicht nehmen. Der Verkauf geschieht hier Montag den 18. Februar Morgens 9 Uhr.

Revierförster Seig.

Bachnang. Naturalienpreise vom 13. Febr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	44	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	4	10	3	56	3	40
" Roggen . . .	6	24	—	—	—	—
" Weizen . . .	9	4	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	6	8	5	40	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	45	3	37	3	33
1 Simri Welschkorn . . .	—	52	—	48	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	50	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	38	—	32	—	—
" Erbsen . . .	—	56	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . .	—	—	—	—	16	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	—	—	9	Loth	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	fr.
" Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	—
" Schweinefleisch unabgezogen . . .	—	—	—	—	8	—
" — abgezogenes . . .	—	—	—	—	7	—

Hall. Naturalienpreise vom 9. Februar 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	44	8	51	7	20
" Roggen . . .	6	—	5	42	5	20
" Gemischt . . .	6	32	6	5	5	52
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	4	56	—	—
" Haber . . .	—	—	3	12	—	—
" Erbsen . . .	—	—	6	40	—	—
" Linsen . . .	—	—	6	24	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .	—	—	—	—	8	fr.
Ein Kreuzerweck . . .	—	—	—	—	9	Loth 1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 15. Dienstag den 19. Februar 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Steckbrief.]

Der ledige Webergeselle Christian Reser von Jux zieht seit längerer Zeit ohne Erlaubniß außerhalb seines Begrenzungsortes Jux umher. Man bittet daher sämtliche Behörden, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Den 12. Februar 1850.

R. Oberamtsgericht.

G. Akt. Schichardt.

Gestaltsbezeichnung des r. Reser. Alter: 25 Jahre; Größe: 5' 5"; Statur: unterseht; Haare: braun; Augen: grau; Zähne: gut; Wangen: voll; Beine: gerade; besondere Kennzeichen: keine; Kleidung: Tuchkappe, schwarze Weste, hellgraues Tuchwams, Stiefeln.

Oberamt Bachnang.

Eine im Oberamtsbezirk Welzheim aufgegriffene stumme Mannsperson betr.

Am 14. d. M. wurde in Welzheim eine unbekannte stumme Mannsperson aufgegriffen, deren Kleidung in einem schlechten Zustand sich befinden soll.

Gestaltsbezeichnung dieser Mannsperson: Alter: ungefähr 30 Jahre; Größe: circa 5' 8"; Statur: mittel; Angesicht: länglich; Gesichtsfarbe: bleich; Haare: schwarzbraun; Stirne: hoch; Augenbraunen: schwarzbraun; Augen: braun; Nase: proportionirt; Wangen: halbvoll; Mund: groß; Kinn: rund.

Kleidung:

1 hellblautuchenes Wams von sog. Bäckertuch; 1 Paar schwarz gefärbte abgeschlossene Zwilchhosen;

1 Sommerzeugweste; 1 schwarze Cravatte; 1 Hemd; 1 braune, runde Tuchkappe ohne Schild.

Bemerkung:

Der Unglückliche laßt unverständliche Laute. Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die geeigneten Nachforschungen anzustellen, und wenn sich herausstellt, daß er ein diesseitiger Amtsbefehliger ist, schleunige Anzeige hierher zu erstatten.

Den 18. Februar 1850.

R. Oberamt.

Stetter.

Bachnang. [Aufforderung.]

An Johannes Ehmer von Hohenstadt, Oberamts Aalen, dem ein Erkenntniß zu eröffnen ist, ergeht hiemit die Aufforderung, seinen derzeitigen Aufenthaltsort binnen 4 Wochen hier anzuzeigen oder binnen derselben Zeit sich hier zu stellen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt würde. Die Behörden, welche Kenntniß von dem Aufenthaltsort des r. Ehmer haben, werden ersucht, Mittheilung davon hierher zu machen.

Den 8. Februar 1850.

R. Oberamtsgericht.

G. Akt. Schichardt.

Bachnang.

Hofgutsverkauf.

Der auf den 2. Februar 1850 anberaumte Verkauf des Hofguts des verstorbenen Bauers Michael Friedrich Seig von Ungeheuerhof, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Schweinställen, Wasch- und Badhaus mit Brennerei, 1/4 an einem Schafhaus und ungefähr 47 Morgen Garten, Wiesen Acker und Weinberg, konnte eingetretener Hinder-

nisse wegen nicht vorgenommen werden und wird weiterer Verkaufstermin auf Montag den 25. Februar 1850, Nachmittags 2 Uhr, mit dem Bemerkten anberaumt, daß die Liebhaber vorläufig einen Kauf mit Gemeinderath Schweizer hier abschließen können, der Aufstreich selbst aber auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werde. Den 11. Februar 1850.

Waisengericht.
Schmütle.

B a c k n a n g. Diejenigen Personen, welche in die Gantmasse des Kaufmanns Carl Schad dahier Waarenschulden zu entrichten haben, werden aufgefordert, ihre Schuldigkeit binnen 10 Tagen an den Kassier Gemeinderath Binçon abzutragen, widrigenfalls sie mit Klagen verfolgt würden. Etwas Abmahnungen vom Zahlen und Verheißungen von Nachlässen für die Zukunft durch ic. Schad selbst ist kein Glauben zu schenken.

Am 16. Februar 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Unterweiffach.

Liegenschafts - Verkauf.

In der Gantfache des Christoph Zeltwanger, Webers hier, wird am Samstag den 23. Februar 1850 Nachmittags 2 Uhr zum dritten- und letztenmal verkauft:

Die Hälfte an einem Bohnhaus, Scheuer ic., 5 Morgen Acker, 2 1/2 Morgen Wiesen und Gras- und Baumgarten,

bis jetzt zu 2291 fl. angekauft.

Das Anwesen kann im Ganzen oder Einzelnen erkaufte werden.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 16. Februar 1850,

Schultheissenamt.
Enßlin.

Unterweiffach.

Fabrisk - Verkauf.

Am Freitag den 22. Februar 1850 Morgens 8 Uhr und an dem darauffolgenden Samstag den 23. d. M. wird in der Gantfache des Christoph Zeltwanger, Webers hier, eine Fabrikauktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei besonders vorkommt:

Betten, Schreinwerk, Faß, Ackergeräthe, ein Wagen, Feld- und Handgeschirr, 2 Kühe, Futter, Früchte und allgemeiner Hausrath.

Die Kaufsliebhaber werden auf die bestimmte Stunde in das Zeltwanger'sche Haus eingeladen. Den 16. Februar 1850.

Schultheissenamt.
Enßlin.

Mittelbrüden.

Hofguts - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist wegen Auswanderung gesonnen, sein dahier besitzendes Hofgut aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in:



- a) Gebäuden: einem Wohnhaus mit zwei Stuben, zwei Kamern, zwei Küchen, einem Keller, zwei Ställen, einer dreibarnigten Scheuer, einem Wasch- und Backhaus sammt Webstube, Wagenhütte und gewölbtem Keller darunter, einem guten Brunnen beim Haus und hinlänglicher Hofraithe;
- b) Güterstücke. 1/2 Morgen Garten bei dem Haus mit vielen jungen tragbaren Obstbäumen, 3 Brtl. Baumgut, 22 Morgen Acker, 12 Morgen Wiesen, 1 1/2 Morgen Weinbergen, 8 Morgen Wald.

Die Gebäude befinden sich mitten im Ort an einem zu jedem Geschäfte gut gelegenen Platz, und diese, sowie die Güterstücke sind in ganz gutem baulichen Zustande.

Kaufsliebhaber zu diesem Anwesen lade ich mit dem höflichen Bemerkten ein, daß sie täglich dasselbe einsehen und mit mir einen Kauf abschließen können.

Anwalt Rieger.

Privat - Anzeigen.

B a c k n a n g.

Tanzunterrichts - Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich beabsichtige, hier Unterricht in der Tanzkunst zu ertheilen, namentlich auch in den neuesten Konversationstänzen. Da das Tanzen nicht nur zum Vergnügen, sondern auch zur Bildung und Haltung des Körpers beitragen muß, so will ich mich auch namentlich denjenigen Eltern empfehlen, welche mir ihre Kinder anvertrauen, wo ich besonders auf Obiges hinwirken werde. Der Unterricht würde bis Anfang März beginnen und ich würde dann zu diesem Zweck in der Woche auf 3 Tage hierher kommen. Anmeldungen bitte ich vorerst bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben. Wo der Unterricht stattfindet, wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Es empfiehlt sich ergebenst
George Schnaithmann,
K. Operntänzer aus Stuttgart.

B a c k n a n g. Weißes und farbiges Porzellan empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Sermann Richter.

Heilbronn.

Billigste Reisegelegenheit nach New-York und New-Orleans,

sowohl über London, als auch über Havre durch

„Die Hoffnung“

mit 10,000 fl.

concessionirte deutsche Bureaux für Auswanderung nach Amerika.

Abfahrten von Havre

nach New-York: am 18. März,

nach New-Orleans: am 10. und 20. März.

Die Auswanderer haben den besondern Vortheil, daß sie nicht nur durch meine eigene Konducteure begleitet, sondern auch in den sämtlichen Hasenstädten, selbst in Amerika, von Deutschen empfangen und mit Rath und That unterstützt werden.

Einschreibungen zu sehr billigen Preisen über beide Häfen, so wie jede nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Agent für Heilbronn und Umgegend

Carl Köber jr., Kaufmann, neben dem Gasthof zur Sonne.

Der württembergische Verein

zum Schutze der Auswanderer

befördert am 15. März 1850 die ersten Auswanderer sowohl über Bremen als Antwerpen nach Nordamerika — auf den besten Schiffen und zu den billigsten Preisen. —

Schiffsaccorde können mit dem Unterzeichneten zu jeder Zeit abgeschlossen werden. Nähere Auskunft ertheilt gerne Waldhornwirth Feucht in Badnang.

Vereinsbevollmächtigter:
Eduard Weigel
in Großhepach.

- IV. 2 Birken, 18 und 21' lang, 10 und 12" Durchmesser.
- V. Eine Esche, 20' lang, 6" Durchmesser.
- VI. Ein Kirschbaum, 13' lang, 14" Durchmesser.
- VII. 4 Erlen, 13 und 14' lang, 9 und 12" Durchmesser.
- VIII. Ein Apfelbaum, 11' lang, 11" Durchmesser.
- IX. 2 Hainbuchen, 19 und 35' lang, 9 und 11" Durchmesser.
- X. 9 Eichenstämmlein, 15 und 21' Länge, 9—15" Durchmesser.

Gärtner Fromm und Zimmermann Bodt, beide in Oppenweiler, sind angewiesen, den erscheinenden Liebhabern die beschriebenen Stämme zu zeigen.



B a c k n a n g. Am nächsten Samstag ist öffentlicher Liederkranz im Schwanen.

B a c k n a n g. Bei der letzten öffentlichen Produktion der Harmoniemusik im Schwanen wurde eine Müze verwechselt, welche im Waldhorn vertauscht werden kann.

Oppenweiler, Oberamts Badnang.

Stammholz - Verkauf.

Donnerstag den 28. Febr. d. J. früh 9 Uhr werden durch Gärtner Fromm in dem Schloßhose dahier folgende Holzsortimente gegen baare Bezahlung und Ratificationsvorbehalt öffentlich versteigert. Sämmtliche Stämme sind in den Monaten November und Dezember 1849 gefällt worden.

- I. 37 Bappelstämme von 13—27' Länge und 12—23" Durchmesser.
- II. 4 Wasser-Ahorn (Acer negundo) 9—18' Länge und 9—15" Durchmesser.
- III. 2 Nussstämme, 10 und 11' lang, 8 und 14" Durchmesser.

W a h l s a c h e.

An die Männer der Volkspartei.

Mitbürger! Der Tag naht, da wir darüber entscheiden sollen, ob wir bei der letzten Abgeordnetenwahl als Männer von Ehre und Ueberzeugung gewählt und ob wir also bei unserer Wahl beharren, oder ob wir Grund und Ursache haben, den Mann unseres Vertrauens zu verwerfen.

Die Volkspartei ist einig und die Versammlungen in den verschiedensten Theilen des Bezirks haben den Beweis geliefert, daß der Mann, dessen Wahl vor sechs Monaten mit so glänzender Majorität aus der Wahlurne hervorging, daß

Schlossermeister Ferdinand Mägele in Murrhardt

auch heute noch das vollste Vertrauen der großen Mehrheit besitzt.

Im Bewußtseyn unserer Einigkeit und unserer guten Sache hielten wir es nicht für nothwendig, wie das sog. Wahlcomité einer kleinen unter sich zerfallenen Partei in Badnang, durch öffentliche Aufforderungen und Kundgebungen in diesem Blatte

Lärmen zu schlagen. Mögen diese bei ihrem — einzig von der Württembergischen Zeitung empfohlenen — Kandidaten beharren, wenn er ihnen entspricht, wir müßten ihnen keinen Abfall zu; aber wir lassen uns von ihnen, als von der kleinen Minderheit, auch keinen Abgeordneten ostrohren und weisen ihre Aufforderung zum Abfall mit Entschiedenheit zurück, denn Rägele ist sich in Frankfurt und Stuttgart unabänderlich getreu geblieben, er hat die Farbe nicht gewechselt, er ist nie von der Sache des Volks gewichen, er hat uns die deutschen Grundrechte helfen schaffen und will nicht, wie Schmücke, Württemberg dem preussischen Sonderbündniß überliefern, Deutschland helfen zerreißen und die errungenen Rechte dadurch wieder preisgeben.

Wer so, wie Rägele, der deutschen Sache, der Sache des Volks treu geblieben, der verdient auch unsere Treue. Mitbürger! wir wollen durch die Wiedererwählung Rägele's beweisen, daß wir, wie die Volkspartei im ganzen Lande, festhalten an der deutschen Sache, festhalten an Ehr' und Treue!

Dies im Auftrage mehrerer Versammlungen: 72 Wahlmänner aus Backnang, Fornsbach, Großaspach, Murrhardt, Sulzbach und Unterweiffach, deren Namen bei der Redaction niedergelegt sind.

Frage: Was ist für ein Unterschied in der Gesinnung zwischen den drei Kandidaten für die Abgeordnetenstelle unseres Bezirks?

Antwort: Rägele ist deutsch gesinnt; Schmücke ist preussisch gesinnt und Daniel ist, wie die meisten Staatsbeamten, ministeriell gesinnt.

Preussisch wollen wir nicht werden, weil es gegen unser Interesse ist; weil der Adel dadurch bei uns wieder in seine Standesvorrechte eingeseßt und Deutschland getheilt wird, und weil wir den König nicht noch einmal zwingen mögen, sich Preußen zu unterwerfen. Ministeriell wollen wir auch nicht seyn, weil wir sonst lieber das Wählen bleiben lassen und die Minister ohne Landstand regieren lassen würden. Darum bleiben wir deutsch gesinnt und suchen uns vorderhand durch deutsch gesinnte Abgeordnete unsere Volkrechte in der Landesverfassung zu wahren, und die Lasten des Volkes durch Vereinfachung der Staatsverwaltung zu erleichtern, vor Allem aber uns das allgemeine Wahlrecht zu erhalten.

Ein Wähler im Sinne Vieler.

Ein Mathematiker.

In der Paulskirche habe ich einen Mann gesehen, mit einem tiefglühenden, konzentrierten Feuer, einer geistigen Gewalt im Auge. Der Blick war zuweilen düster, gebietend, aber immer durchdringend, scharf fassend. Die kräftig hohe Gestalt schritt kriegerisch aufrecht, aber ernst, blaß durch die Reiben, wie ein aus Rahmen getretenes altes Kaiserbild. In

dieser das ganze Mittelalter heraufbeschwörenden Erscheinung war das Ritterthum der Vergangenheit der modernen Intelligenz angetraut. Wie die Hand in Führung von Feder und Schwert, schien die Lippe gleich geübt, im Befehlen und Ueberzeugen. Wie mit dem blanken Stahle, blitzt er mit der geistigen Waffe, dem Worte. Mit dem Feldherrnblick, der die Truppenreihen, der Heerschau durchfliegt, streift er über die Bänke des Parlaments, und gerade die Resignation in diesem Blicke, mit dem er die Neuzeit zu messen scheint, gibt seinem Auge ein Unsägliches von Herausfordern, Verachten, Zürnen und Trauern. Reich, aber gehalten, quillt der Ton aus der Brust, und dem Redner bleiben Würde und Nachdruck treu auf der Tribüne. Mit ruhig gefalteten Armen ergeht er sich gemessen in seinem klassisch gerundeten Vortrage voll militärischer Klarheit. Man erzählte sich damals von der beinahe antiken Gelassenheit, mit welcher dieser Abgeordnete, aus seinen Aemtern in Diplomatie und Heer geschieden, den plötzlichen Umsturz äußerer Geschicke getragen; von dem einfachen Leben, das er, an den Glanz der Höfe und der Repräsentation gewohnt, nunmehr führe; wie er sich, während seine Gattin im Kreise von Verwandten auf dem Lande wohne, mit einem alten treuen Diener in das Taggeld des Parlaments theile, entschlossen, später eine Lehrstelle der Mathematik zu suchen. In einem häuslichen Kreise, unter andern Heiligthümern und Kunstschätzen habe ich etwa um die gleiche Zeit eine kleine Büste gesehen, einen Mädchenskopf, der aus alterthümlichen Spigbogen schaut, wie der Geist der Unschuld, wie eine Blume mit zart geneigtem Kelche. Darunter stand der Spruch: „Ich bete für euch im Lande der Lebendigen. Es ist ein früh heimgegangener Engel; ein im jungfräulichen Erknospen erblaßtes Kind, die einzige, vor wenig Jahren verstorbene Tochter jenes Mannes aus der Paulskirche; denn ihm hatte das Verhängniß nicht nur mit einem Schlage Rang, Schimmer und Gold geraubt, das Weltleben und die Bahn des Ehrgeizes verschlossen, sondern auch den Nerv des Herzens zerschnitten, die Krone des Lebens in die Todtenbahre gelegt, das blühende, den Stamm umrantende Daseyn abgerissen. Wie mag Den noch Verlust äußerer Güter erschüttern, der sein Innerstes, sein Liebstes hingegeben! Und wie ich vernommen, verdiente es die Verkürzte, der Stolz, die Hoffnung der Ihrigen zu seyn. Man erzählte mir, mit welcher Fülle edler Begabung sie der Zukunft entgegengegangen, wie entfaltet die Macht der Schönheit ihre Seele, wie gereist, den Jahren weit voraus der Geist gewesen, wie männlich das Wissen und Erkennen, wie weiblich das Ahnen und Fühlen. Ein ihren Tod begleitender Umstand, bald nach demselben mir an Ort und Stelle mitgetheilt, ist mir im Gedächtnisse geblieben. Sie zählte 17 Jahre und sollte gerade in die sogenannte große Welt eingeführt werden. Ihr Vater bekleidete damals den Gesandtschaftsposten zu Karlsruhe. Um Neujahr starb sie. An Weihnachten hat sie unter andern Christgeschenken von der Mutter Kleiderzeug erhalten, einen schweren

weißen Seidenstoff, zum Festschmucke bestimmt. Die Schneiderin ward gerufen; das Fräulein, welches sich schon damals etwas unwohl fühlte, sagte ihr, sie denke auf dem nächsten Hofball im neuen Gewande zu erscheinen, und befahl, es recht schön zu machen; sie wünsche eine ganz neue Form, wie noch Niemand ein Kleid trage. „Ich will auch einmal eine neue Mode zuerst haben,“ setzte sie scherzend hinzu. „Gut,“ antwortete jene, „ich will den Rock geschmückt machen, en tablier.“ — „Nein, das haben schon mehrere.“ „Ich will ihn mit Gold schnüren.“ — Diese Idee freute die Jungfrau; gleich darauf erkrankte sie aber gefährlich und starb unerwartet schnell. Da wurde der makellose weiß wallende Stoff, das Schwanenkleid, ihr Brautgewand in der Bahre; ihm vermählte sich, statt der Rosenkränze beim frohen Tanze, die Myrtenkrone. Da lag sie in der reinen lesten Hülle, die Mutterliebe ihr zum Weihnachtsfeste bereitet; da lag die geknickte edle Gestalt im Kleide, das nun freilich eine Form erhalten, die sonst Niemand hatte, keines der andern rothwangigen, lachenden, geschmückten Mädchen, aus deren Mitte diese bleiche Rose getragen ward. Wie hat doch manches leicht hinfliegende Wort einen prophetischen Klang! Es war im Jahr 1848, daß ich jenen Mann in der Paulskirche sah. Jetzt ist das halbe Säkulum abgelaufen und er ist nicht Professor der Mathematik geworden. Zu Frankfurt wohnt er wieder, in der großen Bockenheimer Straße; Schildwachen stehen vor dem Hause, denn er ist Mitglied des vieldeutigen Interim geworden. Mögen sie gute Mathematiker seyn, die Bundesstaats-Kommissäre! Wohl bedarf der Mann, welcher die Geschicke des Vaterlandes schlichten, aus dem Labyrinth der Parteileidenschaften den rettenden Faden finden soll, einen besonderen Schutzgeist im Himmel. Es waltet ein anderes Gesetz dort oben, ein anderes Maß, als hier in der Heimath der Irthümer. „Ich bete für euch im Lande der Lebendigen.“ Ja bete für uns, für Alle, daß Gott die Herzen derer lenke, welche die Macht haben. (Die Leser werden bereits errathen haben, daß unter dem hier geschilderten „Mathematiker“ Herr v. Radowiz gemeint ist.)

Europäische Gewitterwolken.

Von der französischen Grenze, 11. Febr. Die griechische Angelegenheit ist zwar auf dem Wege, beigelegt zu werden, und damit würde für jetzt der Ausbruch eines europäischen Krieges von dieser Seite nicht mehr zu befürchten seyn. Aber auch über andern Stellen des europäischen Horizontes sehn gewitterschwangere Wolken. Die Scenen an den Freiheitsbäumen in Paris waren keineswegs, wie man häufig annimmt, ein bloßes, vielleicht von der Regierung selbst componirtes, Fastnachtsspiel, sondern eine verfrühte Manifestation der Revolutionspartei. Das Programm ihrer Führer lautete anders; in Lyon sollte das Stück beginnen und erst in Paris, dann

im ganzen Lande fortgesetzt werden. Sie werden diesen Plan nun ändern, ihn aber nicht aufgeben, wenn auch die Ausführung aufschieben, aber auch dies nicht allzulange. Das Hauptmotiv jedweden Entwurfs ist das unter dem gemißbrauchten Namen der Socialrepublik ausgebotene allgemeine Theilungssystem. So lange dieses im Heere keinen Eingang findet, wird die Revolution in keiner Weise glücken und wahrscheinlich ihre Kraft in Putsch und in noch leerem Feuerwerk verpuffen. Da aber bekanntlich nicht leicht ein Trugbild von den Altären der Völker gekürzt wird, bevor seine Anbetung Heerkatomben unseliger Opfer kostete; so scheint auch jener Bahn noch nicht seinen Culminationspunkt in Frankreich erreicht zu haben. Es kann deshalb geschehen, daß Frankreich bald einmal zu einer großartigen beginnenden communistischen Revolution alle nur irgend revolutionsfähigen Staaten Europa's zu Gevattern lade, jeden falls ein Unglück für uns Alle! Denn entweder wird eine solche Revolution alsbald in Strömen schulbigen und unschuldigen Blutes erstickt, oder sie bleibt Sieger und dann so lange Herr der Welt, bis selbst kein Communist mehr seines — Erwerbes vor seinem Nachbar sicher ist, und die Masse des Volkes im Ragenjammer sich freiwillig dem ersten rettenden Despoten in die Arme wirft. Uebrigens können wir Nachbarn Frankreichs kaum mit solcher Spannung hinüberhören, wie Rußland und sein Kaiser nach uns und speciell nach Preußen hin. Unfern guten Demokraten wird es verwunderlich vorkommen, daß nicht bloß in Rußland und Oesterreich, sondern auch in von Rußland ganz unabhängigen Ländern und Gesellschaftskreisen der König von Preußen als Revolutionär und als Bundesgenosse der eigentlichen deutschen Demokratie gilt. Aber wir versichern ihnen mit gutem Grunde: es ist so; und wenn irgend ein Ereigniß in Deutschland die Besorgniß und den Unwillen seiner östlichen Nachbarn plötzlich steigern sollte: so wird eine russisch-österreichische Schaar von Wetterbeobachtern so dicht an unsere Grenzen rücken, daß wir mindestens einen sehr bewaffneten Frieden unterhalten müssen. Wir wünschen dies nicht, aber wir wissen, daß es kommen kann und sind darauf gerüstet und zwar freudiger gerüstet, als bisher gegen innere Explosionen. (Fr. J.)

Tages- Ereignisse.

— Preußen rüstet von Neuem, ob gegen Dänemark oder gegen die Schweiz oder um für alle Wechselfälle in Frankreich gewaffnet zu seyn, kann nicht lange Geheimniß bleiben.

— In das Volkshaus in Erfurt sind bis jetzt in Preußen 163 Abgeordnete gewählt, darunter 43 aus beiden Kammern in Berlin, 23 Linke und 20 Rechte. — In das Staatenhaus wurden von der ersten Kammer gewählt: Rud. v. Auerswald, von Brünnel, Dahlmann, v. Jordan, Dengin,

Dr. Dönhoff, Brüggemann, Moebes, Baumstark, v. Olfers.

— Für geheime Ausgaben haben die Kammern in Berlin dem Ministerium, ohne ein Wort darüber zu verlieren, 80,000 Thaler bewilligt, mehr als doppelt so viel als voriges Jahr.

— Sämmtliche preussische Minister haben höhere Classen des rothen Adlerordens erhalten, man weiß nicht, ob für die Berliner Vergangenheit oder die Erfurter Zukunft.

— Die Füsiliers des 2. preussischen Garderegiments haben eine neue Art Hirschfänger erhalten. Der Griff desselben dient, sobald die Spitze in die Erde gesteckt wird, als sicherer Träger des Gewehrs. Der Soldat kann besser zielen und der Schuß ist sicherer.

— In Berlin verlor eine Frau auf der Straße 1000 Thlr. in Eisenbahnactien. Sie machte den Verlust öffentlich bekannt und setzte für den ehrlichen Finder eine Prämie von 100 Thlr. aus. Noch ehe das Blatt ausgegeben wurde, brachte ein 11jähriger Knabe den verlorenen Schatz und erhält statt der Prämie einen vollen halben Thaler.

— Griechenland schöpft einen Augenblick Luft. Ein Courier von London bringt dem englischen Gesandten und dem Admiral Parker die Weisung, einstweilen von Zwangsmaßregeln abzusehen und auf weitere Befehle zu warten. England hat die Vermittlung Frankreichs angenommen.

— Ganz anders und viel wichtiger für uns Alle wird nach Wiener Briefen die griechische Angelegenheit. Nicht um lumpiger Geldforderungen willen hat England Griechenland bejezt, sondern um Europa gegen Rußland und seine Pläne zu schützen. England will festen Fuß in Griechenland fassen, damit Rußland seine Pläne auf Constantinopel nicht ausführen kann. England will der russischen Politik die Aern unterbinden. Ein europäischer Krieg ist nicht unwahrscheinlich. Auf der einen Seite steht England, Frankreich und Preußen als Beschützer der Freiheit; auf der andern steht Rußland und im Schlepptau Oesterreich. Dann wird klar, warum das englische Parlament so nachsichtig gegen den schweigenden Minister Palmerston ist.

— Die Königin von Spanien ist, wie sämmtliche Könige, guter Hoffnung.

— Die arme Königin von Spanien, das ganze Land spricht nur von ihr und ihrem interessanten Zustand. Sogar die Kammer ward eigens einberufen, nur um die offizielle Anzeige von der Königin Zustand zu empfangen, dann wurde sie wieder aufgelöst, nämlich die Kammer.

— Den Effecten oder Staatspapieren geht's noch immer wie andern Leuten, sie zeigen kein rechttes Animo, wie die Börsenberichte melden. Wenn sie zu Anfang der Börse auch noch so hoch stehen,

— bis zu Ende sitzen sie tief unten im Weichen, wo die Besitzer der österreichischen Papiere auch sitzen.

— Aus Rheinhessen, 13. Febr. Am 20. v. M. haben fünfzig Familienväter von Dberingelheim einen beachtungswerthen und, wie wir

nicht zweifeln, erfolgreichen Schritt gethan. Sie sind nämlich aus der römisch-katholischen und aus der protestantischen Konfession brüderlich zusammengekommen und haben eine vom beiderseitigen Kirchenregiment unabhängige Gemeinde der allgemeinen deutschen christlichen Kirche gebildet! Also: nicht mehr „römische Katholiken“ oder „Protestanten“, sondern Christen! Nicht mehr feindliche religiöse Parteien im Vaterland, sondern deutsche Brüder. Sie stellen kein neues Glaubensbekenntniß auf, sondern „vereinigen sich“ (wie es in ihrer Stiftungsurkunde heißt) „in den allen christlichen Glaubensparteien gemeinsamen Grundwahrheiten der reinen und ursprünglichen Lehre Jesu, und entsagen allen trennenden Satzungen der Konfessionen.“ In dem großen Gange der religiösen Entwicklung unseres Vaterlandes zum Ziele der Humanität hin ist hiermit ein neuer Weg angebahnt, und gewiß der richtige. Möchte das Beispiel Nachahmung finden! — Wir haben übrigens begründete Hoffnung, daß es sie findet, ja, daß es sie in unserer nächsten Nähe bald finden wird. Was uns noth thut, das ist eine gemeinsame freie Nationalkirche, ein Band der brüderlichen Einigung für alle freien Richtungen. Nur die religiöse Freiheit, welche unser Volk von innen heraus nach allen Schichten hin emancipirt, stark, selbstbewußt und selbstständig macht, kann der Johannes seyn, der Vorläufer, welcher dem Messias unseres Volkes die Wege bahnt. Hoffentlich wird die Provinzialsynode, welche am 20. v. M. in Darmstadt zusammentritt, in demselben Sinne beschließen. (Fr. J.)

— Karlsruhe, 9 Febr. Aus New-York sind Briefe angelangt, welche die Ankunft Brentano's in jener Stadt beschreiben. Auf die Kunde seines Daseyns hat sich eine Menge Deutscher versammelt und ihn mit Steinwürfen dermaßen maltrairt, daß er sein Leben lediglich dem Einschreiten der Amerikaner zu verdanken hatte. Auch über Hecker beklagen sich die eingewanderten Flüchtlinge sehr, denn er hat ihnen rundweg erklärt, nichts mehr von ihnen wissen zu wollen. (Köl. J.)

— In Krakau war in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß der Czar eine Amnestie für die polnischen Emigranten ertheilen will, die, obgleich keine allgemeine, doch beträchtlich seyn soll.

— Am 16. Jan. sind die magyarischen Flüchtlinge von Schumla nach Kleinasien transportirt worden.

— Krakau, 7. Febr. Aus Bochnia (in Galizien) ist die Nachricht von einem fürchterlichen Brande, der am 4. in dem dortigen Salzbergwerk ausbrach, hierher gelangt. An dem genannten Tage stiegen über 500 Bergleute hinab, um ihre Arbeiten zu beginnen. Der größte Theil dieser Unglücklichen ist vom Qualme erstickt worden. Eine sehr kleine Anzahl von den Herausgezogenen wurde gerettet; denn die meisten von denen, die in den Gruben noch so viel Kräfte hatten, um sich an den herabgelassenen Seilen festzuhalten, wurden schrecklich

verstümmelt oder sterbend an's Tageslicht gebracht. Ueberall liegen Leichen, Sterbende, Verstümmelte. Schrecken und Verzweiflung hat die Bewohner Bochnia's ergriffen. Das ganze Bergwerk scheint in Flammen zu stehen, die herabgelassenen Lichter werden von dem Gase, welches aus allen Oeffnungen hervorbringt, ausgelöscht. (Schl. J.)

— Das große russische Anlehen von 5,500,000 Pfund Sterling ist bereits mit dem 1. Januar in's Leben getreten. Es werden bei dem Bankier Stieglitz in Petersburg Billete oder Schuldscheine von wenigstens 100, höchstens 1000 Pfd. St. ausgegeben und jährlich mit 4½ Procent verzinst. Von 1852 an wird jährlich ein Theil der Schuldscheine ausgelooft und baar zurückbezahlt.

— Die Tagespresse in Paris steht jetzt unter einer weit strengeren Controle, als je in den Zeiten der Monarchie. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Blätter confiscirt, unterdrückt und mit Geldstrafen belegt werden. Es scheint daher auch in Frankreich die Zeit noch ferne zu seyn, wo Schmäbblätter von selbst eingehen, weil die Bildung des Volks so hoch gestiegen ist, daß sich Niemand mit solchem Schmutz befassen mag.

— In den ereignisreichen ersten Tagen des Februar wurde London von allen Elementen heimgesucht. Die Themse war über ihre Ufer verheerend in die Straßen der Stadt getreten und dazu kam am 5. ein fast beispiellos heftiger Sturm, der große Verwüstungen anrichtete. In der Nacht war der Druck der Luft an dem Windmesser 9—11 Pfund auf den Quadratzuß, um 6 Uhr Morgens gar 17 Pfund. Auch durch ganz Irland brauste der Orkan und warf selbst steinerne Häuser um. Kaum hatte sich der Sturm gelegt, so brach Feuer in London aus und legte ganze Häuserreihen, meist große Fabriken, in Asche. Es war ein prachtvoll schauriger Anblick, alle Thürme der Stadt waren hell erleuchtet und die Themse schwamm in einem Feuermeer.

— Am 6. Febr. wüthete in Dublin ein fürchterlicher Orkan, der sowohl den Gebäuden wie auch den Waldungen großen Schaden zugefügt hat. Auf dem Meere soll's an jenem Tage ebenfalls sehr stürmisch gewesen seyn.

— Laut amtlichem Bericht haben im Laufe des vergangenen Jahres in London und seinen Vorstädten nicht weniger als 835 Feuersbrünste stattgefunden, wodurch zwischen 400 und 500 Häuser zerstört wurden und 20 Personen ihr Leben verloren. Es kamen also auf jeden Tag mehr als zwei Feuersbrünste, und es verging kein Tag, wo nicht ein oder zwei Häuser durch Feuer zerstört wurden.

— Von der grenzenlosen Noth der untern Stände in Irland, und auch der protestantischen Geistlichen erzählte neulich ein Parlamentsmitglied im Unterhause einige Beispiele. Ein Geistlicher mit 10 Kindern habe jährlich nur ein Einkommen von 40 Pfund Sterling; als er einmal ein Geschenk von 5 Pf. erhalten, sey er außer sich vor Dankbarkeit gewesen. Ein anderer Geistlicher habe seit 2 Jahren gar keine Einnahme; ein dritter, Vater von 10

Kindern, der noch 2 Kinder eines verstorbenen Amtesbruders aufgenommen, habe jahrelang keine Fleischspeise essen können und selten einen Heller im Hause gehabt. Im Westen Irlands sind in unglaublich kurzer Zeit nach Ausspruch der Geschworenen 700 Menschen Hungers gestorben. — Sehr glaublich ist daher, was ein reicher Lord im Oberhaus dem Minister versicherte, daß er seit mehreren Jahren von seinen Besitzungen in Irland keinen Schilling eingenommen habe. — Das ist die Rehrseite der englischen Weltherrschaft.

— Auch in Sibirien, wo's ohnehin kalt genug ist, hat sich der Winter strenger noch als sonst angelassen. Man hat dort täglich eine Kälte von 31—37 Grad.

— Die kaiserl. ökonomische Gesellschaft in Petersburg hat eine Preisaufgabe aufgestellt, auf die jeder Leser speculiren kann. Es fragt sich nämlich, wie man in dürrer Zeiten das Vieh füttern kann ohne Futter. Die Aufgabe ist ernsthaft und ist nicht so sonderbar als sie lautet. In Südrusland ist die Dürre oft so groß, daß aus Mangel an Futter ganze theure Heerden verkauft oder geschlachtet werden müssen. Die Noth ist daher oft sehr groß. Es fragt sich nun, ob nicht jemand bewährte Mittel weiß, Viehfutter lange aufzuheben oder sonst gutes Futter zu schaffen. Als Preis sind mehrere goldene und silberne Medaillen und Geldprämien von 1000 Rubel Silber ausgesetzt. Es hat Zeit bis zum 1. August 1852, wo auch die preussischen Pairs fertig werden.

— Mit dem jungen Kaiser Soulouque von Haiti geht's rückwärts. Er hat mit seinem Nachbar, dem Präsidenten von Domingo Krieg angefangen und ist wiederholt geschlagen worden, zu Wasser und zu Land. Alles schlug ihm zum Unglück aus; in Amerika bestellte er 4000 Gewehre, sie kamen an, wurden aber augenblicklich, da er sie nicht bezahlen konnte an seine Feinde verkauft. In den Schlachten rissen die neuernannten Pairs, Herzöge, Ritter u. s. w. allemal zuerst aus, um ihre Würden zu retten.

— Aus der Menagerie in der Stadt Kamienit in Böhmen sind dieser Tage ein Löwe und ein Tiger entsprungen, und erfüllten die Stadt mit Schrecken. Beide mußten erschossen werden.

— Von der Größe des Unheils, welches die letzte Pressburger Ueberschwemmung verursachte, mag man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß im sogenannten Audörfel 46 Häuser eingestürzt und acht Menschen von den Trümmern derselben begraben worden sind.

— Bei Magdeburg wollte ein reicher Bauer auf einem Schlitten mit Frau und Kindern über die noch zugefrorene Elbe fahren. In der Mitte angekommen bricht ihm das Eis unter dem Schlitten und die ganze Familie nebst Kutscher und Pferden verschwindet unter der Decke.

— Für die begonnene Fastenzeit hat der Erzbischof von Köln nach alter Sitte einen Hirtenbrief erlassen, der mit gewandter Feder die Gräu-

scenen des verfloffenen Jahres schildert und als die Quellen desselben Irreligiosität, Hochmuth und Eigendünkel bezeichnet. Auch die Communisten bekommen ihren Theil, von ihnen heißt es: Es kamen die Verkündiger neuer Lehren. Sie predigten ein neues Armen-Evangelium, nicht zur Erlangung des Himmelreichs in Geduld und Entfagung, sondern zur Gemeinschaft und Theilung der Erde durch Raub und Plünderung. Sie wollten das verlorene Paradies dadurch wieder gewinnen, wodurch es verloren gieng, durch Sinnenlust und Abfall von Gott. — Berlin. Zwei Handarbeiter gingen aus einer demokratischen Versammlung, in welcher sie eine glänzende Rede über die Nothwendigkeit des Einkammer-Systems mit angehört hatten, nach Hause. „Du,“ sagte der Eine, „Alles, was recht ist; aber Der ging doch zu weit! Der König soll nur Eine Kammer haben? Wie viel Kammern hat nicht unser Superintendent, und der ist doch noch lange kein König! Alles, was recht ist; aber Eine Kammer ist für so einen Herrn so gut wie gar nichts — zwei muß er auf's allerwenigste behalten!“

— Ludwigsburg den 15. Febr. Für die erste Vierteljahrsitzung des Schwurgerichtshofs in Ludwigsburg ist die Reihenfolge der Verhandlungen in nachstehender Weise festgesetzt: Am 18. und 19. Febr. kommt vor, die Anklage gegen Heinrich Stegmüller von Böfingen wegen Mords; am 20. Febr. gegen Christian Weihenmaier von Ludwigsburg wegen Restsetzung zc.; am 21. Februar, Vormittags, gegen Wilhelm Binder von Waiblingen wegen Beleidigung der Reichsversammlung; am 21. Febr., Nachmittags, gegen Johann Adam Fleischmann von Beilstein wegen Majestätsbeleidigung; am 22. und 23. Febr. gegen Christian Sättele von Waiblingen u. Gen. wegen Falschmünzens; am 25. und 26. Febr. gegen Wilhelm Wagner von Heilbronn wegen Brandstiftung; am 27. Febr. gegen Georg Michael Strengert von Neckarfulm wegen versuchten Todschlags; am 28. Febr., Vormittags, gegen Wilhelm Binder von Waiblingen u. Gen. wegen Beleidigung der Reichsversammlung; am 28. Febr., Nachmittags, gegen Wilhelm Binder von Waiblingen wegen Beleidigung der Staatsregierung; am 1. März gegen Ludwig Faller von Löwenstein wegen Majestätsbeleidigung; am 2. März gegen Wilhelm Binder von Waiblingen wegen Majestätsbeleidigung; am 4. und 5. März gegen Johann Wilhelm Noller von Murrhardt wegen Brandstiftung; am 6. und 7. März gegen Johannes Aufrecht von Delbronn wegen Raubs. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr, beziehungsweise Nachmittags 3 Uhr, in dem hiezu eingerichteten Ordenssaale des Kön. Residenzschlosses zu Ludwigsburg. (Schw. M.)

— Stuttgart, 15. Febr. Heute ist der stellvertretende Redacteur des „Eulenspiegels“, L. Weisser, wegen Majestätsbeleidigung durch die Presse verhaftet, jedoch alsbald gegen eine Kaution freigelassen, worden. Die Veranlassung dazu ist die No.

5 des diesjährigen Eulenspiegel vom 26. Januar, worin zwei Artikel, betitelt: „Krebsgart“ (Restaurations- und Schildwirths-Anzeige) und „der deutsche Auggiasfall,“ angeklagt sind. Der „Eulenspiegel“ hat also auch wieder vor der nächsten Vierteljahrsitzung des Eßlinger Schwurgerichts zu erscheinen. (N. Z.)

Sachsenweilerhof.

Futter- und Schwein-Verkauf.

35 Centner Heu und 15 Centner Dehnd, sowie ein halbträchtiges Mutterschwein hat zu verkaufen



Michael Künzler.

Geld-Offert.

125 fl. Kapital gegen zweifach gerichtliche Sicherheit liegen zum Ausleihen bereit; wo, sagt



die Redaction.

Mittwoch



G. Jung.

Winnenden. Naturalienpreise vom 14. Febr. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	8	32	8	16	8	—
„ Roggen . . .	6	40	6	—	5	36
„ Dinkel . . .	4	3	3	50	3	30
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	20	4	48	4	32
„ Haber . . .	3	48	3	40	3	36
1 Simri Weizen . . .	1	—	—	56	—	54
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	48	—	45	—	42
„ Erbsen . . .	1	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	1	6	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	36	—	32	—	30
„ Welschkorn . . .	—	46	—	42	—	40
„ Ackerbohnen . . .	—	40	—	36	—	34

Hall. Naturalienpreise vom 16. Februar 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	20	8	43	7	28
„ Roggen . . .	6	—	5	41	5	28
„ Gemischt . . .	6	24	6	5	6	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	4	4	50	4	40
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Bachang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim zc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachang und Umgegend.

N^{ro}. 16.

Freitag den 22. Februar

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Nachstehende Verfügung des K. Justiz-Ministeriums, betreffend die Behandlung des Schuldklagewesens, wird zur Kenntniß der Schultheißenämter und Bezirksangehörigen gebracht, und ersteren aufgegeben:

- 1) Diese Verfügung bei Vermeidung mißliebiger Maßregeln genau zu vollziehen,
 - 2) solche dem Gemeinderaths-Collegium zu eröffnen, und, daß dies geschehen, unfehlbar binnen 8 Tagen anzuzeigen,
 - 3) Die oberamtsgerichtliche Vorschrift über Behandlung der Schuldklagen vom 15. Januar 1848 pünktlich einzuhalten.
- Von gedachter Vorschrift sind noch Exemplare in der Berthold'schen Buchdruckerei zu haben. Bachang, am 21. Februar 1850. Königl. Oberamtsgericht. F e c h t.

Das K. Justizministerium an die K. Oberamtsgerichte.

Es ist zur Kenntniß des Justizministeriums gekommen, daß ungeachtet der unter dem 21. Mai 1848 in öffentlichen Blättern, namentlich in Nr. 147 des Schwäbischen Merkurs vom 27. Mai 1848 an die Ortsobrigkeiten und Oberamtsgerichte erlassenen Aufforderung zu pünktlicher Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Beitreibung liquider Schuldforderungen, noch immer in vielen Gemeinden und Bezirken diejenige Rechtshilfe nicht geleistet wird, welche die Gläubiger zu fordern berechtigt sind, daß vielmehr häufig die Behörden, sey es durch zu große Nachsicht oder durch Mangel an gutem Willen, ein in wirkliche Justizverweigerung übergehendes Verfahren sich zu Schulden kommen lassen. Insbesondere wird darin vielfach gefehlt, daß Gläubigern, welche längst erklärt haben, keine weitere Borgfrist ertheilen zu wollen, durch die Behörden wiederholte Aufschubgesuche, ohne alle Begründung und Garantie für die Zahlung innerhalb der erbetenen Borgfrist, zugeschickt, daß ferner die im einzelnen Fall vorzugsweise geeigneten Exekutionsmittel nicht angewendet werden, und daß den Gläubigern ohne gesetzlichen Grund und ohne ihnen den schuldigen Nachweis der fruchtlos angestellten Verkaufsvorläufe zu geben, überlassen wird, selbst als Käufer von Grundstücken aufzutreten.

Es liegt am Tage, daß, abgesehen von der Pflichtwidrigkeit eines solchen Verfahrens und von den großen Nachtheilen, welche hieraus für die Gläubiger entstehen, dergleichen Veräumnisse und Verfehlungen den Kredit sowohl der einzelnen Schuldner, als auch ganzer Gemeinden und Bezirke zu untergraben geeignet sind, und daß damit die schuldhaften Behörden eine schwere Verantwortung auf sich laden.

Das Justizministerium erachtet es daher für seine Pflicht, unter Hinweisung zugleich auf obige Ministerialbekanntmachung, die Oberamtsgerichte hiemit dringend aufzufordern, in dem Fall, wenn solche Ver-